

Wochenblatt

Fernsprecher

** No. 18. **

Telegramm - Adressen

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 H. 1.40.

für Pulsnitz und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.
Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Wochenblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches Dölling, Großrohrsdorf, Brettnig, Kuswade, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Kl. Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 1.

Sonnabend, den 3. Januar 1903.

55. Jahrgang.

Wenn ein nach dem Reichsgesetz vom 23. Juni 1880 wegen einer Seuche getötetes Tier obzuschäfen ist, haben die zuständigen Ortsbehörden (die Herren Bürgermeister von Pulsnitz und Königsbrück und die Herren Gemeindevorstände, zugleich für die betreffenden Gutsbezirke) die erforderlichen beiden Sachverständigen für die nach § 7 der Verordnung des k. k. Reichsministeriums des Innern vom 4. März 1881 zusammenzurufende Kommission aus den nachstehend aufgeführten Personen zu entnehmen:

I. Amtsgerichtsbezirk Ramez.

Bischheim, Rittergutspächter Nide und Rentner Kühne,
Brauna, Gutsbesitzer Heinrich Wendt,
Eistra, Mühlenbesitzer Julius Gärtner und Gutsbesitzer Karl Alwin Horn,

Gelenau, Gutsbesitzer Gustav Büttner,
Gersdorf, Brauereibesitzer Paul Andreas Niehle,
Gätsch, Gastwirt Richter,
Mährsdorf, Mühlenbesitzer Richard Wörbitz.

II. Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz.

Brettnig, Gutsbesitzer Gustav Koch und Gutsbesitzer Ferdinand Gebler,
Friedersdorf, Hofbesitzer August Eisert,
Großnaundorf, Gutsbesitzer Traugott Gärtner und Gemeindeältester Friedrich August Großmann,
Großrohrsdorf, Gutsbesitzer Moriz Eißold, Gutsbesitzer Emil Körner, Gutsbesitzer Robert Kumath Kat.-Nr. 256 M und Gutsbesitzer Gustav Ziegenbalg Kat.-Nr. 39,
Kuswade, Gutsbesitzer und Gemeindeältester Fichte, Gemeindeältester Emil König,
Niederlichtenau, Wirtschaftsbesitzer Gärtner und Gutsbesitzer Julius Schöne,

Mittelbach, Gemeindeältester Julius Ziegenbalg,
Niederlichtenau, Schänkebesitzer Karl Traugott Hausdorf,
Niedersteina, Gutsbesitzer Robert Mager und Gutsbesitzer Wilhelm Haase,
Oberlichtenau, Gemeindeältester Ferdinand Julius Haase und Gutsbesitzer Lunze,
Obersteina, Gutsbesitzer Beyer und Gemeindeältester Emil Freudenberg,
Ohorn, Gutsbesitzer Johann Freudenberg Kat.-Nr. 30 und Gutsbesitzer Karl Gottfried Kaiser Kat.-Nr. 27,
Pulsnitz M. S., Ortsrichter Weigmann,
Weißbach, Gemeindevorstand Friedrich Hermann Mager.

III. Amtsgerichtsbezirk Königsbrück.

Gräfenhain, Gutsbesitzer August Hönisch,
Südenhof, Gutsbesitzer Karl Gottlieb Schiesche Kat.-Nr. 2 und Gutsbesitzer Karl Traugott Klotzke,

Königsbrück, Dekonom Gustav Schöne und Dekonom August Leuthold,
Reichenau, Gutsauszügler Reinhold Beger,
Reichenbach, Rittergutspächter Bode.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramez, am 31. Dezember 1902.
von Erdmannsdorff.

Neueste Ereignisse.

Am 18. Januar wird in Peking das Denkmal für den ermordeten deutschen Gesandten von Ketteler eingeweiht.

Laut Meldung aus Washington hat Staatssekretär Hay Castros Antwort auf den Vorschlag, die Streitfrage der Haager Schiedsgericht zu unterbreiten, erhitet. Castro nimmt im Allgemeinen die Grundsätze des Anerbietens an.

Die Weltlage am 3. Jahreswende.

Im Zeichen einer at die Fortdauer des europäischen Friedens verheißungsvollen diplomatischen Mission ist unser Weltteil aus dem alten Jahre hinübergegangen in das neue Jahr 1903. Denn die Aufgabe, welche der russische Minister der Auswärtigen Graf Lambsdorff bei seinen soeben am 1. und am 2. Januar in Sofia und schließlich nach Wien abgeleiteten Besuchen zu erfüllen hatte, galt der Wahrung der Ruhe und Ordnung auf der Balkanhalbinsel, wo die kaum erst unterdrückten, oder vielmehr nur auf das kommende Frühjahr vertagten mazedonischen Unruhen immerhin zu einer Gefahr für den Frieden Europas werden konnten. Es steht indessen zu hoffen, daß die ersten Warnungen, welche Graf Lambsdorff an die Adresse der leitenden serbischen und bulgarischen Politiker wegen des Spielens mit dem mazedonischen Feuer gerichtet hat, sowie seine Besprechungen mit den maßgebenden Wiener Persönlichkeiten über die Balkanangelegenheiten in der nächsten Zukunft nicht verfehlen und demnach zur rechtzeitigen Eindämmung weiterer Wirren im „europäischen Wetterwinkel“ führen werden.

Während noch die russische und die österreichische Diplomatie vorwiegend mit der Festigung der Verhältnisse im Südosten des Weltteils beschäftigt sind, macht plötzlich das marokkanische Problem ziemlich ernst auf's Neue von sich reden. Die Waffenerfolge des Thronpräsidenten Sultans Abdul Aziz als eine nobilitierende Möglichkeit erscheint. Bereits haben sich denn auch die in Marokko zunächst interessierten Mächte Spanien, England, Frankreich und Italien, zerstreut, nötigenfalls mit bewaffneter Hand in die gegenwärtigen marokkanischen Wirren einzugreifen, ob jedoch eine solche europäische Intervention in Marokko die schließlichen Verhandlungen unter den beteiligten Mächten zur Folge haben wird, das muß noch abgewartet werden. Es ist die nun wieder einmal die Europa gefeselt von so verschiedenen Seiten Marokko recht bedrohlich.

Mehr und mehr kernigender haben sich in letzter Zeit die Dinge im fernem Osten angelassen. Die Eifersüchteleien der fremden Mächte in China sind allmählich zurückgetreten, wie z. B. die Beilegung der englisch-russischen Eisenbahnstreitigkeiten in Tientsin und die Räumung Schanghai seitens der internationalen Besatzungstruppen belunden, und was die Gefahr neuer Unruhen und Umwälzungen in dem chinesischen Riesenreiche anbelangt, so erscheint sie einstweilen nicht so aktuell, als dies hier und da befürchtet wird. Tatsächlich herrscht auch in diplomatischen Kreisen der Eindruck vor, daß die auch während der jüngsten Monate wiederum aus China gemeldeten provinziellen Aufstände und fremdenfeindlichen Bewegungen keine derartige Bedeutung besitzen, um eine abermalige gemeinsame militärische Aktion der Mächte als eine Möglichkeit der nächsten Zeit hinzustellen. Von der mandchurischen Frage wird seit dem Rückzuge der Russen aus der Mandschurei nicht mehr gesprochen, in Korea hat der russisch-japanische Gegensatz mindestens keine weitere Verschärfung erfahren. Auch der Stand der Dinge in Zentralasien ist zur Jahreswende keineswegs ein beunruhigender, mögen auch dort die Gegensätze zwischen England und Rußland im Stillen fortbestehen. In Ostafrika ist der Feldzug der Engländer gegen den „tollen Nullah“ im Somalilande eine Angelegenheit, die schwerlich eine internationale Bedeutung erlangen dürfte. Südafrika steht zur Zeit unter dem Eindrucke des Besuches Mr. Chamberlains, der von dem englischen Bevölkerungselement tüchtig gefeiert wird.

Noch ungelöst hat sich der im letzten Viertel des alten Jahres entstandene bekannte Konflikt Venezuelas mit Deutschland und England, zu welchen beiden Mächten inzwischen auch Italien hinzugegetreten ist, in das neue Jahr hineingetragen. Nachdem das Projekt einer schiedsgerichtlichen Schlichtung des ganzen Streites durch den Präsidenten Roosevelt an der ablehnenden Haltung des Staatsoberhauptes der nordamerikanischen Union gescheitert ist, heißt es nunmehr, daß der Konflikt dem internationalen Schiedsgerichtshof in Haag unterbreitet werden soll. Im Uebrigen halten die genannten europäischen Mächte die begonnene strenge Blockade der venezuelanischen Küsten bis auf Weiteres noch entschieden aufrecht, trotz des hierüber in einem Teile der öffentlichen Meinung Nordamerikas bekundeten Mißvergnügens. In der Tat scheint die Blockade noch das einzige geeignete Mittel zu sein, die überspannten Nachbarn in Caracas wieder zur Vernunft zu bringen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Dem althergebrachten schönen Brauche, der Silvesternacht auf dem hiesigen Marktplatz den Uebergang vom alten ins neue Jahr zu feiern, wurde auch dieses Jahr zahlreich nachgekommen. Vor 12 Uhr erwartete eine große Menschenmenge den Beginn des neuen Jahres und lautete dem feierlichen Geläute, welches nach dem letzten Glockenschlag des vergangenen Jahres begann. Nachdem alsdann der Choral: „Nun danket alle Gott“ erklungen und man sich gegenseitig beglückwünscht hatte, zerstreute sich die Menge wieder.

Pulsnitz. Das Original-Ensemble Hans v. Hoff konzertierte am Neujahrstage im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ unter lebhaftem Beifall zahlreicher Zuhörer. Nach dem guten Rufe, welcher der Gesellschaft vorausging, ließ sich etwas Bediegenes hoffen, die Erwartungen wurden aber durch die Schönheit der Stimmen und durch hervorragende Leistungen übertroffen. Während bei der Altistin der weiche Klang des Organs und der hübsche Vortrag anheimelten, überraschte bei der Sopranistin der große Umfang der auch in der Höhe angenehmen Stimme. Frau Marie v. Hoff, welche die Vorträge auf der Harfenzither begleitete, bot uns auch in einem Solovortrag auf ihrem Instrument ganz Vorzügliches. Die Chöre, von dem gesamten Ensemble vorgetragen, klangen frisch und anmutig. Die nationalen Chöre, sowie die lustigen Schnadaßpfe wurden exakt und sauber zum Vortrag gebracht und waren von einer sorgfältigen Einstudierung. Zum Vortrag Herr v. Hoff, der über eine gut gesungene, Baritonstimme verfügt, das alte, aber immer noch „Andreas Hofer“ recht empfindungsvoll vorzutragen sollte nach jeder Nummer des Programms verdienten Beifall, sodaß öfters Da capo wurden. Bei der sich anschließenden Aufführung der fünf hübschen Gewinne verteilte.

Pulsnitz. Wir werden ersucht, daß bei der hiesigen Sparkasse von 1903 ein Buch angenommen und von denjenigen, deren Einlagen die Summe von 1000 Mark erreicht haben, wird daher hierdurch mitgeteilt, daß in den Büchern zu 1500 Mark weiter stehen bleiben können nicht abgehoben zu werden brauchen.

Pulsnitz. An hiesiger Polizeistelle sind als funden abgegeben worden: Ein Paar Kinderfausthandschuhe — Vom evangelisch-lutherischen Landeskonfessionen die folgende Abänderung des Kirchengebeten ordnet worden: „Segne alle Regenten und besonders unseren König, laß ihn deiner schützenden Hand und Liebe immerdar befohlen sein. Erfreue seine Güte, leite ihn durch deine Weisheit, stärke ihn durch deine Kraft. Breite über ihn, über die verwitweten über den Kronprinzen, über die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses die Fülle deiner Segnungen. Der Kronprinzessin wird sonach nicht mehr die Krone übergeben.“

Ueber das Befinden des Königs. Der Herrscher waren noch in den letzten Tagen des Jahres 1902 maßigen beunruhigende Gerüchte auf den Markt gekommen, daß eine unmittelbare Gefahr existieren könnte. Der von den Leibärzten des Königs, Geh. Medizinalrat Professor Dr. Curt Schlegel, hat zwar nach einer eingehenden Untersuchung des Patienten in Befähigung der schon von den Leibärzten gestellten Diagnose festgestellt, daß der König an einer augenblicklich harmlos verlaufenden, jedoch in die Erscheinung tretenden Influenza leidet, jedoch zugleich erklärt, daß Merkmale einer bei dem Könige etwa drohenden Lungenentzündung nicht zu beobachten seien. Immerhin muß in Hinblick auf den bekannten Charakter der Influenza und die Möglichkeit von Komplikationen

Nr. 72
STADTMUSEUM
PULSNITZ

